

Ersteheft wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Ungarns Zahlungen

Die Modalitäten der Schuldentilgung — Rund um Art. 250 des Trianon-Vertrages

M. Haag, 20. Jänner.

In der Frage der Reparationen kam es, wie an anderer Stelle bereits berichtet wurde, zwischen den interessierten Staaten zu einem prinzipiellen Einvernehmen.

Das Einvernehmen, wie es in den Abendstunden erzielt wurde, besteht sich hauptsächlich auf nachstehenden Punkte:

1. Erstens Ungarn zahlt in den Jahren 1943 bis 1966 jährlich eine Summe von 13,5 Millionen Goldkronen. Diese Annuitäten sind die erste Rate der Summe, die zur Deckung der durch die Friedensverträge und die jugoslawische Bodenreform entstandenen Entschädigungen bestimmt ist.

2. Die zweite Rate zahlen die Großmächte in der Form eines Vorschusses an Ungarn im Betrage von 100 Millionen Goldkronen. Aus dieser Summe sollen die übrigen Gläubiger Ungarns beglichen werden, vor allem die Forderungen der ungarischen Kirche, der Erbschaften, der Eisenbahnen und schließlich der Tschechoslowakei. Diesen Vorschuss hat Ungarn nach dem Jahre 1946 durch regelmäßige Annuitäten abzuführen. Ueber die Modalitäten dieser Tilgung der kritischen Frage fanden zwischen Vertretern der Großmächte noch heute irrtümliche Verhandlungen statt.

3. Für alle übrigen, aus dem Artikel 250 des Trianoner Friedensvertrages sich ergebenden Angelegenheiten sind die in diesem Artikel vorgesehenen Schiedsgerichte zuständig. Als zweite Instanz wird noch der Internationale Schiedsgerichtshof im Haag zugezogen, welcher über die Zuständigkeit der einzelnen Schiedsgerichte als zweite Instanz zu entscheiden haben wird.

Die übrigen, an der Lösung der Frage der Reparationen interessierten Staaten tragen zur Regelung dieser verwickelten Angelegenheit in der Weise bedeutend bei, daß sie auf alle ihre Forderungen Ungarns gegenüber verzichten.

Im Laufe der Nacht wurde noch darüber verhandelt, wie die letzten, sich noch ergebenden Schwierigkeiten zwischen Rumänien und Bulgarien einer- und zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei andererseits beseitigt werden könnten. In Haager Kreisen herrscht recht optimistische Stimmung vor. Nach dem Stande der letzten Verhandlungen zu schließen, wird es in der für heute vormittags anberaumten Schluß-Sitzung der Haager Konferenz zu einem definitiven Einvernehmen kommen, so daß die Konferenzen von einem vollkommenen Erfolg begleitet sein dürften.

Die übrigen, an der Lösung der Frage der Reparationen interessierten Staaten tragen zur Regelung dieser verwickelten Angelegenheit in der Weise bedeutend bei, daß sie auf alle ihre Forderungen Ungarns gegenüber verzichten.

25 Jahre russische Revolutionen

Von H. B e r g.

1218 Tote und 5000 Verletzte — das war die Bilanz des „blutigen Sonntag“, des Tages, der sich am 22. Januar zum 25. Mal jährt und der als Beginn der russischen Revolution betrachtet werden muß. An diesem Tag wurde eine friedliche Bittprozession auf dem Wege zum Zaren Palais niedergeschossen. Frauen, Kinder — niemand wurde verschont. Der blutige Sonntag hat im Volk den Glauben daran zerstört, daß der Zar an sich gut sei, daß nur seine Berater es mit dem Volk schlecht meinen. An diesem Tag hat das Zaren-Regime in Rußland sich selbst gerichtet.

Die Januarereignisse des Jahres 1905 bedeuten einen Wendepunkt in der Geschichte der russischen Revolution. Bis dahin war der Kampf gegen das Zarentum die Sache einiger kleiner Truppen, oder sogar einzelner Personen. Von nun an war es ein Massenkampf. Sein Ausgang war ungewiss, nur über seine Dauer konnte man streiten. Der Krieg hat den Sturz des Zaren-Regimes beschleunigt, aber nicht erst verursacht. Das Zaren-Regime war bereits vor dem Kriege verloren. Es war bereits im eigenen Blute ertrunken und lebte nur zum Schein fort.

Blut, Blut und Blut. Es soll dabei gar nicht von den vielen Palastrevolutionen die Rede sein, die von einzelnen Hof-Cliquen vorgenommen wurden. So wurde der Mann Katharinas der Großen, Kaiser Peter III. durch den Fürsten Orlov, den Bruder des Favoriten, ermordet. Katharinas Sohn, Zar Paul I., wurde unter Mitwisserschaft seiner eigenen Kinder von den Verschwörern in bestialischer Weise ermordet. Das waren aber nur Ereignisse, an denen das Volk ganz unbeteiligt war. Der erste Versuch, eine Art Massenbewegung gegen den Zarenthron zu inszenieren, war der Aufstand der Dekabristen am 14. Dezember 1825.

Damals kam nach Petersburg die Nachricht, daß Kaiser Alexander I. auf seiner Reise nach Südrußland gestorben sei. Da der Zar kinderlos war, sollte sein Bruder Konstantin zum Zaren gekrönt werden. Aber Konstantin, der damals Statthalter in Polen war, hatte schon vor Jahren in einem Geheimakt auf die Thronfolge zugunsten seines jüngsten Bruders Nikolaus verzichtet, über das nichts gewußt hat. Es entstand eine Verwirrung. Einige Tage lang wußte niemand, auf wen der Eid geleistet werden sollte: auf den Kaiser Konstantin I. oder auf den Kaiser Nikolaus I. Da hielten einige revolutionär gesinnte Gardeoffiziere, die zu den besten Aristokratenhäusern Rußlands gehörten, die Zeit für gekommen, loszuschlagen. Sie ließen die von ihnen ausgewählten Gruppen im Morgengrauen auf den Schloßplatz aufmarschieren. Dort warteten sie die weiteren Ereignisse ab. Da ihnen aber im entscheidenden Augenblick die Entschlußkraft fehlte, brach der Aufstand zusammen. Die Delabristen ließen sich widerstandslos verhaften, fünf von ihnen wurden gehängt, die anderen Führer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und nach Sibirien verschickt.

Zwischen dem Delabristenaufstand des Jahres 1825 und dem „blutigen Sonntag“ des Jahres 1905 liegen rund 80 Jahre, die von schwersten und erbittertesten Kämpfen erfüllt waren. Hinrichtungen, Auspeitschungen, Verschickungen, Maßregelungen in jeder Art, rücksichtslose Unterdrückung jeder freien Meinungsäußerung — alles das vermochte nicht, die russische Defiantlichkeit von dem Gedanken abzuwenden, daß es nicht so weitergehen kann, daß Entschweißendes geschehen muß, daß das Gewalt-Regime durch einen Rechtszustand weichen muß. Zuerst glaubte

Gegenseitige Rechnungen

Was die Rumänen von Bulgarien fordern — Bulgariens Reparationszahlungsplan nicht fertiggestellt

M. Haag, 20. Jänner.

Nach langwierigen und teilweise sehr verwickelten Verhandlungen hat die Haager Konferenz ihre Arbeit beendet. Für heute um 11 Uhr ist die Unterzeichnung des Schlußprotokolls, womit der Young-Plan seine bindende Kraft erlangt, anberaumt. Mit der Tschechoslowakei und Italien wurde ein Einvernehmen dahin erzielt, daß diese beiden Staaten ohne Vorbehalte das Protokoll unterzeichnen können.

Auf diese Weise bleibt nur noch die Frage der ungarischen Reparationen offen. Der Standpunkt, auf dem Ungarn verharret, stieß bei allen Konferenzstaaten auf scharfen Widerstand. Ungarn hat sich durch seine unnachgiebige Haltung völlig isoliert und damit die Sympathien, die es zu Beginn der Verhandlungen im Haag genossen hatte, ganz verwirkt. Allgemein geht die Meinung dahin, daß Ungarn sich dem erzielten Widerstand in der Frage der Reparationen nicht wird lange widersetzen können.

Gestern wurden die Beratungen für die Beilegung dieses kritischen Fragenkomplexes den ganzen Tag bis spät in die Nacht fortgesetzt. Es gelang, eine ganze Reihe von kritischen Punkten zu bereinigen, so daß nur noch die zwischen Rumänien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn schwebenden Fragen offen bleiben. Rumänien fordert von Bulgarien als Entschädigung eine Summe von 320 Millionen Lei, während Sofia sich nur zu 100 Millionen Lei bereit erklärt, so daß auf diese Weise die bulgarische Reparationsfrage noch immer nicht beigelegt erscheint. Ungarn wäre nach dem Jahre 1943 mit der Zahlung einer Annuität von 12 Millionen Goldkronen einverstanden.

Neue Huldigungen der Kroaten

M. Beograd, 20. Jänner.

Die heutige „Breme“ berichtet aus Zagreb, daß dortselbst große Vorbereitungen für die Abreise der bisher zahlreichsten Huldigungsdeputation nach Beograd getroffen werden. Diese Abordnung würde gegen tausend Mitglieder zählen und ehemalige Stupčičina- und Kreisabgeordnete, die Junktionäre der gewesenen kroatischen Bauernpartei und überhaupt Leute umfassen, die sich ehemals mit der Politik aktiv befaßt haben.

Brotpreiserhöhung

M. Ljubljana, 20. Jänner.

Ohne vorherige Ankündigung schritten heute früh die Bäcker von Ljubljana zu einer Erhöhung des Brotpreises um 50 Para beim Kilo. Weißbrot kostet demnach 5 und Schwarzbrot 4,50 Dinar per Kilo. (Gang wie in Maribor. Anm. d. Red.) Begründet wird diese Maßnahme mit der Erhöhung der Mehlpreise und der Gesteigerung der Kosten. Die Erhöhung des Brotpreises hat unter der Bevölkerung großen Unwillen hervorgerufen.

Zürich, 20. Jänner. Devisen: Beograd 9,12 sieben Achtel, Paris 20,325, London 25,19, Newyork 517,525, Mailand 27,075, Prag 15,39, Wien 72,80, Budapest 90,50, Berlin 128,65.

man an die Reformen. Als aber diese Hoffnung ver schwand — das geschah in den sechziger Jahren, als die schärfste Reaktion sich in Rußland breit machte —, begann die Epoche des Terrors, des Terrors einzelner Revolutionäre gegen den Zarismus und seine Diener. Minister, Gouverneure, Generale, Polizeichefs — das waren die Zielscheiben der Terroristen. Eine Terroristische Gesellschaft, „Der Volkswille“, hat selbst den

ren Alexander II. „zum Tode“ verurteilt. Dieses „Todesurteil“ wurde nach einigen erfolglosen Bemühungen am 1. März 1881 ausgeführt. Der Zar wurde durch zwei Bomben in Stücke gerissen. Seine Mörder wurden öffentlich hingerichtet. Darunter befand sich eine Frau. Es war überhaupt in Rußland keine Seltenheit, daß Frauen, auch schwangere Frauen öffentlich hingehängt wurden. Die Besten der Hingerichteten in dem

Ivan der Schreckliche

Freitag, 24. Jänner Grafski kino. 67

Die Skimeisterkämpfe

Die gestrigen Skimeisterkämpfe am Dachern, die wie bereits in der Morgenausgabe ausführlich berichtet, einen glänzenden Verlauf nahmen, versammelten eine stattliche Anzahl von rüstigen Wettbewerbern am Start. Die erzielten Resultate zeugen nicht nur von der weiteren Vervollkommenung der künftigen Wettbewerber, sondern von der außergewöhnlichen Routine und erstklassigen Führung unserer zahlreichen Skimeistersportler.

Im nachstehenden bringen wir die erzielten Resultate:

Senioren über 20,5 km: 1. Mirko Dolina 2:10:31; 2. Neumann Bogomir 2:22:43; 3. Ivo Kostarič 2:32:7; 4. Vito Ogorelec 2:37:13; 5. Paul Hermann 2:46:37; 6. Anton Kobal 2:48:58; 7. Fr. Pinter 2:51:24.

Junioren über 8 km: 1. Vito Bobenič 46:19; 2. Jbravko Stangl 47:30; 3. Juvan Mišič 49:38; 4. Gustav Eladl 50:18; 5. Danilo Fürst 51:58; 6. Slavko Vogarč 52:45; 7. Herbert Duma 52:52; 8. Ivan Pavlin 53:4; 9. Boris Klapič 55:27; 10. Franz Polajner 55:34; 11. Karl Barbr 54:18; 12. Alois Koren 54:35; 13. Othmar Heinrich 54:52; 14. Romab Leben 56:30; 15. Albin Sever 56:40; 16. Boris Met 56:42; 17. Marj Golob 57:48; 18. Karl Groh 59:18; 19. Matko Boglar 1:01:18; 20. Janko Blajer 1:03:33; 21. Mirko Jerencič 1:1:54; 22. Josef Petrun 1:2:30; 23. Bohušlav Šamal 1:3:09.

Damen über 5 km: 1. Ella Dolina 27:18; 2. Christl Pittsch 29:27; 3. Lonka Dolina 29:59; 4. Breda Hribar 30:54; 5. Marie Drosnik 31:28; 6. Slava Vahala 34:15; 7. Jvanla Ros 43:20.

Senioren außer Konkurrenz: 1. Janko Janša 2:3:34 (beste Zeit des Tages); 2. Ivo Kore 2:15:24 (wegen Nichterhalten der Strecke disqualifiziert).

lehten 50 oder 60 Jahren des Zarismus läßt sich kaum errechnen und jede politische Hinrichtung war das Signal zur weiteren Revolutionierung des Landes und zur weiteren Steigerung der Terrorwelle.

Der 22. Januar 1905, dem ein Riesentreib zwei Tage vorausging, wurde zur Brandfackel der ersten russischen Revolution, die diesen Namen verdient. Sie hat das ganze Jahr 1905 und einen Teil des Jahres 1906 gedauert. In Petersburg hat sie zur Bildung des ersten Sowjets, des Rats der Arbeiterdelegierten, geführt. In diesem Petersburger Sowjet hat Trotski eine hervorragende Rolle gespielt. Streiks, Aufstände, Demonstrationen, Heeres- und Flottenunruhen (man denke an den Aufstand auf dem Panzerkreuzer „Potemkin“) griffen immer weiter um sich, wurden aber erbarmungslos unterdrückt. Den Sieg zu erringen, vermochte die erste Revolution nicht, sie war aber eine würdige Generalprobe zu der erfolgreichen Februar-Revolution 1917, die in wenigen Stunden den heinisch kampflösen Sturz des Zarismus herbeiführte. Der Sommer des Jahres 1905 hat seine Früchte getragen.

Weshalb sich Prinzessin Maria Jose zur Hochzeit verspätete

Prinzessin Maria Jose, deren Trauung mit dem italienischen Kronprinzen sich zu einer Feier gestaltete, wie sie seit langem nicht erlebt hatte, kam beinahe eine halbe Stunde zu spät in die Kapelle, in der die Trauung vollzogen werden sollte. Alle waren verwirrt und wußten nicht, was geschehen war. Erst heute, durch eine Instruktion eines Hofkavaliers, erfährt man den Grund der Verspätung, die von allen Anwesenden recht unbehaglich empfunden wurde. Als die Prinzessin ihr Brautkleid anzog, stellte sie mit Entsetzen fest, daß ihr das Kleid zu eng war. Sie konnte sich nicht recht darin bewegen, und es hätte nicht viel gefehlt, daß das Kleid geplatzt wäre. Man stelle sich vor, was geschehen wäre, wenn das Kleid während der Trauung losgerissen auf dem Leibe der Prinzessin gerissen wäre. Das Brautkleid war nämlich in Mailand angefertigt und an einem Mannequin, der die Figur der Prinzessin hatte, ausprobiert worden. Sofort kaufte ein Auto nach dem vornehmsten Modehaus Rom, um dort geschickte Schneiderinnen zu holen, die das Kleid in kürzester Zeit umändern könnten. Die Arbeit wurde mit Blitzschnelle verrichtet, und eine halbe Stunde später konnte die Prinzessin in der Kapelle erscheinen. Die Verspätung der Trauung wirkte sich im ganzen Festprogramm aus. Dem Papst mußte eine Entschuldigung gesandt werden, da die Neuvermählten erst später bei ihm erschienen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Tanz ums Leben

Originalroman von Lola Stein.
Koppright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 82
(Nachdruck verboten.)

Ich schäme mich jetzt meines Kleinmuts und meiner Verzweiflung vor Ihnen. Denn Sie waren immer tapfer, immer aufrecht und bewundernswert.
„Das Furchtbare liegt ja auch schon lange hinter mir, während Sie eben erst aus einem empörenden, ungerechten Erleben zu mir kamen, Sirt. Das ist der große Unterschied in unseren Schicksalen. Was verbindet man nicht mit der Zeit, mein Freund? Was wird nicht ruhiger und milder in uns im Laufe der Jahre?“
Er verzehrte: „Das, was ich heute fühle, werde ich nie verwinden und nie verschmerzen, Natafcha.“
„Daselbe dachte auch ich einst. Und viel leicht verwindet und verschmerzt man auch wirklich nichts. Man wird nur ruhiger innerlich und vor allem äußerlich.“
„Aber glauben Sie mir, Sirt: Wenn ich nicht von allem Anfang an die Hoffnung gehabt hätte, Dimitri Demidowitsch irgendwann, irgendwo einmal wieder zu begegnen, Rechenhaft von ihm zu fordern und Rache an ihm zu nehmen, ich wäre weniger

„Happy end“ im Haag

Feierliche Unterzeichnung des Young-Planes — Das Einvernehmen bezüglich der Reparationen

Haag, 19. Jänner.

Die Vertreter der fünf Großmächte hatten im Laufe des heutigen Spätnachmittags mit den Vertretern der Kleinen Entente unablässig Konferenzen, denen auch die ungar. Vertreter zugezogen wurden. Den ausbauenden Bemühungen Locheurs und des japaners Baron A d a t s j i gelang es, in der Frage der Reparationen zummindest eine grundsätzliche Einigung zustande zu bringen.

In der Sitzung für die deutschen Reparationen konnten sich die Delegierten der Großmächte voruntags nicht einigen und es hatte bereits den Anschein, daß die Sitzung des Plenums vertagt werden müßte. Als man jedoch einsah, daß jede weitere Verschleppung nicht zu verantworten wäre, fand die Sitzung dennoch statt und zwar mit kurzem Verlauf. Es wurde der Gesamtvertrag unterbreitet. Nur die portugiesischen, tschechoslowakischen, italienischen und rumänischen Delegierten meldeten ihre Vorbehalte an. So-

dann erhob sich der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius mit der Erklärung, Deutschland lehne alle in den Vorbehalten niedergelegten Sonderforderungen ab und betrachte mit dem Young-Plan sämtliche Verpflichtungen Deutschlands als erledigt. Der Young-Plan wurde mit den Vorbehalten der angeführten Staaten genehmigt und die Sitzung geschlossen.

Was die Dotierung des ungarischen Reparationsfonds betrifft, aus dem die Zahlungen nach 1943 entnommen werden sollen, sollen dieselben erhöht werden, und zwar von 12 auf 14 Millionen Goldkronen. Die grundsätzliche Streitfrage hinsichtlich der Geltung des Art. 250 des Trianon-Vertrages und der darin vorgesehenen Schiedsgerichte wurde die Frage so gelöst, daß Artikel und Schiedsgerichte in Kraft bleiben, wie es die ungarische Delegation gewünscht hatte.

Lardieu in London

Heute Beginn der Flottenkonferenz — Lloyd George für volle Erfolge

London, 19. Jänner.

Der französische Ministerpräsident Lardieu ist heute aus dem Haag hier eingetroffen. Lardieu wurde am Bahnhof von Außenminister Henderson, mehreren Staatssekretären, dem Sohn Macdonalds in Vertretung seines Vaters und dem französischen Botschafter empfangen.

Lardieu und Briand statteten abends dem Premierminister Macdonald einen Besuch ab. Die Delegationen der anderen teilnehmenden Mächte wird vormittags Macdonald, nachmittags der König empfangen. Eingetroffen sind ferner der französische Marineminister Legues und Kolonialminister Pietri. Augenblicklich sind in London alle Delegationen versammelt. Gegen Ende der Woche erfolgen zwischen den Delegationen gegenseitige Höflichkeitsbesuche und informative Besprechungen. Morgen werden sämtliche Delegationen im Foreign Office zusammentreten, wo die Tagesordnung der Flottenkonferenz bestimmt werden wird.

London, 19. Jänner.

Lloyd George betont im „Sunday Express“ die große Wichtigkeit dieser Marinekonferenz, da sonst jedermann in Europa den Mut verlieren müßte, noch etwas für den Frieden zu tun. Ein Mißerfolg der Konferenz hätte zur Folge, daß die Mächte ihre Flotten noch mehr vervollkommen wür-

den. Es sei aus diesem Grunde zu bedenken, daß man Frankreich und die anderen Staaten nicht wenigstens mit einem Teil der Verantwortung für das Gelingen der Konferenz belastet hätte.

Zehn Jahre trodenes Amerika

Der erbitterte Kampf um den Alkohol.

Die Prohibitionisten werden den Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des völligen Alkoholverbotes in Amerika zu einer neuen Kampagne gegen die ihnen noch nicht scharf genug erscheinende Bekämpfung des Alkohols benutzen. Am 16. Jänner 1920 trat das Prohibitionsgezet in den Vereinigten Staaten in Kraft. Zweifelloß hat es eine Reihe von Erfolgen gezeitigt. Ob aber diese nicht durch Mißstände, die inzwischen eingetreten sind, aufgehoben werden, ist eine andere Frage. Lange hat es gedauert, ehe die Bestrebungen, Amerika trocken zu legen, zu einem Erfolg geführt haben. Der Alkohol spielte eine so große Rolle, daß er sogar bei den Präsidentschaftswahlen als wichtiges Propagandamittel benutzt wurde. So hat Coolidge bei seiner zweiten Wahl im Zeichen der Prohibition gestegt. Hoover war wiederum der Kandidat der Trockenen, während Smith, der Gegenkandidat, wenig-

stens für eine teilweise Aufhebung des Alkoholverbotes eintritt.

Studiert man die Folgen des Prohibitionsgezetes, so steht man sich fast nur zu negativen Feststellungen gezwungen. Eines der einträglichsten Geschäfte in den Vereinigten Staaten ist der Alkoholschmuggel geworden, der sich im Laufe der Jahre eine glänzende Organisation geschaffen hat. Unerbittlich wird der Kampf zwischen der Polizei und den Alkoholschmugglern geführt. Werden einmal große Mengen Alkohol gefunden, so verfallen diese der richtungslosen Vernichtung. Aber selbst große Rückschläge haben die Position der Alkoholschmuggler nicht zu erschüttern vermocht. Im Gegenteil, sie wußten ihre Lage dadurch erheblich zu verbessern, daß sie mit Bestechungen größten Stiles arbeiteten und heute in führenden Kreisen der Kriminalpolizei Mitwisser und Mitschuldige besitzen. Was nicht es, ganze Torpedoboot-Flottilien auf die Jagd nach alkoholschmuggelnden Schiffen auszusenden, wenn diese rechtzeitig gewarnt werden! Was nützt ein Kampf, der viele Millionen Dollar kostet, wenn ein Teil der Beamten, der mit dessen Durchführung betraut ist, mit den Schmugglern unter einer Decke steckt. Man hängt die Kleinen und läßt die Großen laufen. Es ist ein offenes Geheimnis in ganz Amerika, wo man Alkohol bekommen kann. Die Preise für das edle Raß sind erheblich gestiegen. Neuerdings hat man eine Gewähr dafür, daß man für sein Geld auch gute Ware bekommt, während man in den ersten Jahren der Trockenlegung Amerikas damit rechnen mußte, minderwertige Ware zu bekommen.

Hat sich die Moral des Landes durch die Trockenlegung gebessert! Es gibt wohl kaum eine stärkere Verneinung dieser Frage, als die Tatsache, daß die Gefängnisse und Zuchthäuser in U. S. A. überfüllter sind denn je. Zu den Reuinassen gehören nicht etwa nur Personen, die sich mit Alkoholschmuggel beschäftigt haben, sondern das Verbrechertum hat in Amerika allgemein gewaltige Ausmaße angenommen. Die Verhältnisse sind so ungünstig geworden, daß man manchmal garnicht mehr weiß, wo die Delinquenten untergebracht werden sollen. Um des Projektmaterials Herr zu werden, wird in immer weiter zunehmendem Maße Schnelljustiz geübt, und in den Zuchthäusern und Gefängnissen herrschen infolge der Ueberfüllung unbeschreibliche Zustände. Man würde ein ganz falsches Bild über das Gefängniswesen der Vereinigten Staaten bekommen, wenn man von den mit großen Kosten ausgeführten Musteranstalten ausginge; denn in Wirklichkeit sind die Zustände in den Zuchthäusern und Gefängnissen zum Teil der amerikanischen Nation unwürdig.

An sich ist es zu verstehen, wenn die Prohibitionisten einen verschärften Kampf gegen den Alkohol fordern. Denn das, was sie durchzusetzen hofften, ist nicht erreicht worden. Die erste Folge des verschärften

elastisch, weniger unternehmend gewesen. Die Toten kann uns niemand wiederbringen. Und weil wir das wissen, finden wir uns schließlich mit dem Verlust ab. Aber den Lebenden, die wir durch Haß oder durch Unglück oder durch Verbrechen verloren haben, können wir doch einst wieder begegnen. Und an ihnen Rache nehmen für das, was sie uns angetan haben, oder ihnen vergelten, wenn wir es waren, die ihnen einst Böses taten.“

Sirt sagte: „Ich habe für mich diese Hoffnung nicht. Für mich müssen die Lebenden tot sein.“

„Das habe ich Ihnen wieder und wieder gesagt, Sirt.“

„Denken Sie an die Menschen, die Sie einst liebten, wie man an teure Verstorbene denkt. Dann werden Sie leichter verwinden.“ Aber er schüttelte den Kopf und sagte: „Aber er fühlte, daß er es nicht konnte und niemals können würde.“

Nun hörte er wieder die Stimme der Frau: „Bei mir ist es anders. Mein Wunsch nach Rache hat mich keinen Augenblick verlassen. Für mich selbst, für Sascha, für unsere ganze Familie will ich mich rächen, wenn ich einst Demidowitsch begegne.“

Sie meinte trübe: „Die Welt ist groß, aber ich durchquere sie ja auch immerwährend. Ich komme durch meinen Beruf nie zur Ruhe, und das ist auch gut. Das war ja das Lodenbe für mich, in alle Länder,

in alle großen Städte zu reisen durch die ewig wechselnden Engagements.“

Ich habe zuerst, als wir wieder über etwas Geld verfügen konnten, einige Detektivbüros beauftragt, nach Demidowitsch zu fahnden. Aber diese Leute forderten Unsummen und erreichten nichts. Ich habe ja auch kein Bild von ihm, und wer weiß, unter welchem Namen und wo er lebt? Ich habe immer geglaubt, daß er, wie die meisten Verbrecher versucht haben wird, über das große Wasser zu gehen, sich hier oder auch in Südamerika zu verbergen. Darum war mir das Engagement in Newyork so über die Maßen willkommen, und ich zitterte davor, es aufgeben zu müssen. Darum gehe ich auch gern nach Kalifornien und Argentinien, ach, überallhin, wo ich noch nicht war. Denn irgendwo, irgendwann werde ich ihn vielleicht doch begegnen.“

„Und dann, Natafcha?“

„Dann? Rache nehmen!“ rief sie leidenschaftlich. „Ach, Sirt, es gab ja Zeiten, in denen mich nur diese Hoffnung auf Rache aufrecht hielt. Und wer weiß, vielleicht hat er noch etwas von unserem Schmutz? Vielleicht erhalte ich noch einmal etwas zurück? Eine Perlenkette, ein Diadem, ein Halsband würde ja schon genügen, um Ihren Lebens Traum zu verwirklichen, Sirt. Um Ihnen das Stückchen Erde zu kaufen, das Haus unter grünen Bäumen, den schattigen Gar-

ten, das Fleckchen, auf dem auch ich geboren wäre und Ruhe fände, und Sie den erwünschten, ersehnten Wirkungskreis für Ihre Fähigkeiten und jungen Kräfte, die jetzt brach liegen.“

Er sagte ergriffen: „Wie gut Sie sind, Natafcha. Aber klammern Sie sich nicht zu sehr an diese Hoffnung. Wüßte denn in der russischen Kolonie in Zürich keiner etwas von ihm?“

„Niemand. Er wird ja auch kaum unter seinem richtigen Namen leben. Er beherrscht viele Sprachen, das machte ihn meinen Mann so wertvoll. Seine Mutter war eine Baltin, er sprach Deutsch genau so gut wie russisch. Aber auch Französisch und Englisch war ihm vollkommen geläufig. Darum stand auch ihm damals die ganze Welt offen.“

„Doch Sie wissen nicht, Natafcha, ob er lebend und gesund seines Raubes froh geworden ist? Vielleicht hat ihn das Schicksal inzwischen schon erreicht?“

„Möglich. Aber ich glaube nicht. Eine Stimme sagt mir, daß ich ihn eines Tages noch finden werde. Auch Sascha hat diese Hoffnung nie aufgegeben.“

Newyork hat mich enttäuscht. Vielleicht ist er ja irgendwo in dieser Kleinstadt, ist mir nahe, und ich finde ihn nicht. Jedesmal, wenn ich einen Ballsaal betrete, in dem ich tanzen soll: durchkreuzt mich die Hoffnung: Vielleicht heute! Vielleicht hier!

Kampfes wäre unvermeidlich eine Verzehnfachung der Ausgaben, die sich auf mehrere hundert Millionen Dollar belaufen würden, eine Summe, die selbst das reiche U. S. A. nicht übrig hat, um einen Kampf mit zweifachtem Ausgang aufzunehmen. Schließlich darf man nicht vergessen, daß die ganze Prohibitionsfrage in Amerika zwar aktuell, aber nicht sehr populär ist. Welche Regierung möchte sich mit ihren Wählern überwerfen, indem sie über fast jeden Bürger einen Kriminalbeamten stellt?

Der Mißerfolg des Prohibitionsgesetzes ist schon dadurch von Anfang an gegeben, daß nur der Schmutz und die Herstellung von unerlaubten Getränken, sowie der Handel mit Alkohol verboten ist, während der Verbrauch im Haushalt nicht kontrolliert wird. Hier ist eine Lücke im Gesetz, die geradezu zu seiner Übertretung herausfordert, die tatsächlich geeignet ist, das Prohibitionsgesetz seiner Hauptwirkung zu berauben. Freunde eines guten Tropfens kommen nach wie vor auf ihre Rechnung; nur die Rechnung selbst ist etwas teurer geworden. Der Sieg der Prohibitionisten ist, wie man jetzt nach zehn Jahren feststellen kann, ein Pyrrhussieg. Das trockengelegte Amerika ist nicht trocken.

Die Schätze der Sultane

Das vormalige kaiserliche Palais von Stambul, wovon ein Teil unter dem Namen „der Alte Serail“ bekannt ist, ist allmählich in ein Museum verwandelt worden. Man hat sogar die Schatzkammer des Sultans geöffnet und verschiedene Stücke in Gruppen zusammengestellt, zu deren schönsten unstreitig die Throne gehören. Der bemerkenswerteste unter ihnen ist der durch Sultan Selim erbeutete Thron des Schachs Ismael von Persien. Dieser Thron stammt aus den Anfangsjahren des 16. Jahrhunderts und ist ein Meisterwerk indischer Kunst. Er ist ganz mit Goldzierat überdeckt und mit Emailarbeiten in Form und Farbe von Plausendern versehen, die im Verein mit Tausenden von Perlen eine überwältigende Wirkung hervorrufen. Ferner ist besonders der aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts stammende Thron des Sultans Achmed III. erwähnenswert, der aus Perlmutt gefertigt und mit Türkisen eingelegt ist, der Thron Murads IV. (Anfang des 18. Jahrhunderts), aus mit Elfenbein eingelegtem Ebenholz, beides Beutestücke aus dem siegreichen Zuge nach Bagdad, außerdem der Thron des Sultans, ein großer Diwan, die mit Gold beschlagen und mit großen kostbaren Steinen besetzt. Dieser Thron wurde auch noch bis in die neueste Zeit bei besonders feierlichen Anlässen verwendet. Auch Reliquien aus der byzantinisch christlichen Zeit sind in kostbaren Schreinen vorhanden, so Teile des Schädels und eine Hand von „Johannes dem Täufer“. Zwischen diesen Repräsentanten einer an Ereignissen reichen Vergangenheit stehen die kostbaren Geschenke, welche die Sultane von anderen Souveränen erhielten: merkwürdige Uhren mit uralten Mechanismen. Tintenfass aus wundervollem Porzellan, Vasen von Gruppen aus dem gleichen Stoff, Miniaturen und andere Kostbarkeiten.

Nizza im Schnee



Auch die Riviera hat vor wenigen Tagen ihre sonnenverwöhnten Palmen unter Schnee gesehen.

Bismarck und zwei Kaiser

Fürstenspiegel — Wilhelm II. und seine scheidenhafte Veranlagung

Wenn der Geschichtsschreibung eine praktisch-moralische Bedeutung zukommt, so kann es nur die sein, rückblickend auf die Fehler der Vergangenheit, aus diesen für die Zukunft zu lernen. In dieser Hinsicht vermitteln uns die soeben bei Cotta in einer wohlfeilen vollständigen Ausgabe erscheinenden „Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen“ ein außerordentlich wertvolles Material.

Man rekonstruiert sich beim Studium dieses Werkes die hervorragende Persönlichkeit des großen Kanzlers und empfindet in wohlthuender Weise zur Gegenwart, wie er, aller lauten Reklame und allem Phrasengehmetter abhold, auf den Kern der Dinge ging. Wie er als feinfühligster Psycholog in kluger Weise Empfindlichkeiten zu schonen und durch eben diese Taktik aus den Gegnern von einst Freunde zu machen wußte. Die preußischen Generale sind ihm bitterböse gewesen, als er nach dem Siege von Königgrätz ihnen den triumphalen Einzug nach Wien verwehrte. Aber das spätere loyale Verhalten Kaiser Franz Josefs zur Zeit des Deutsch-Französischen Krieges hat seine damalige vorsichtige Politik gerechtfertigt. Sein Verhältnis zu Kaiser Wilhelm I. war keineswegs so idyllisch, als man heutzutage vielfach zu glauben geneigt ist. Die Gegensätze zwischen Monarch und Kanzler prallten oft hart aneinander. Und doch hatte ihre Form niemals etwas Verlegendes; „das Gefühl, beleidigt zu sein,“ schreibt Bismarck, „werde ich ihm gegenüber ebenfowenig gehabt haben, wie im elterlichen Hause. Solche Beziehungen, wie ich sie zu Kaiser Wilhelm hatte, sind nicht ausschließlich staatsrechtlicher oder lehrrechtlicher Natur; sie sind persön-

lich und sie wollen sowohl von dem Herrn als dem Diener, wenn sie wirksam sein sollen, erworben sein.“

Wie wesentlich anders sich das Verhältnis zwischen Bismarck und Wilhelm II. entwickelte, ist allgemein bekannt. Weniger allerdings kennt man die Details; aber wenn man heute in den Bismarckschen Erinnerungen blättert und das von ihm gezeichnete Porträt Wilhelms II. findet, so ist man überrascht, mit welcher großen Menschenkenntnis der große Kanzler diese Persönlichkeit zu skizzieren wußte, ja, wie er beinahe prophetisch all das Ueble voraussah, das sich aus Wilhelm II. Veranlagung und Naturnotwendigkeit entwickeln mußte.

„Der Kaiser hat,“ so schreibt Bismarck in seinem Kapitel über Wilhelm II., „von den Eigenschaften seiner Vorfahren eine gewisse Mannigfaltigkeit zur Mitgift erhalten, von seinem ersten König hat er die Prachtliebe, die Neigung zu einem durch das Hofstaum gehobenen Hofzeremoniell bei feierlichen Angelegenheiten, verbunden mit einer lebhaftesten Empfänglichkeit für geschickte Anerkennung. Die Selbstherrlichkeit der Zeiten Friedrich I. ist in ihrer praktischen Erscheinung durch den Lauf der Zeiten wesentlich modifiziert; aber wenn es heute innerhalb der geschlichen Möglichkeiten läge, so würde mir, glaube ich, als Abschluß meiner politischen Laufbahn das Geschick des Grafen Eberhard Dantelmann nicht erspart geblieben sein. Ich würde, angesichts der Kürze der Lebensdauer, auf die ich in meinem Alter überhaupt noch zu rechnen habe, einen dramatischen Abschluß meiner politischen Laufbahn nicht aus dem Wege gegangen sein, u. auch diese Ironie des Schicksals mit heiterer Ergebung in Gottes Willen ertragen haben. Den Sinn für Humor habe ich auch in den ernstesten Lagen des Lebens niemals verloren.“

Des Kaisers Selbstherrlichkeit, seine Ueberzeugung, daß sein Wille allein das Maßgebende sei, seine Eitelkeit, seine Empfänglichkeit für mystische Einflüsse, all diese Eigenschaften Wilhelms II. finden in Bismarck einen tiefsehenden Kritiker. Und so sehr sich Bismarck bemüht, Kaiser Wilhelm II. zu lieben, so muß er schließlich zugestehen, daß er sich des Eindruckes einseitiger Liebe nicht habe erwehren können. Die Leichtigkeit, mit welcher der Kaiser bewährte Diener, auch solche, die er bis dahin als persönliche Freunde behandelt hat, ohne Klarstellung der Motive von sich scheidet, schwächt den Geist des

Vertrauens, wie er seit Generationen unter den Dienern der Könige von Preußen gewaltet hat. Die Ueberheblichkeit Wilhelms einerseits, seine Liebedienerei auf unrichtiger Stelle andererseits, werden von Bismarck während gekennzeichnet.

Wahnsinnhaufe in Frankreich

Französische Psychiater gehören zu den besten der Welt, behaupten die Franzosen. Es war allerdings ein Franzose, Professor Charcot, der auf dem Gebiete der Behandlung von Geisteskranken humane Methoden einführte und deshalb als Begründer der modernen Psychiatrie gilt. Was die französischen Irrenhäuser betrifft, so scheinen sie allerdings sehr schlecht zu sein. Tatsache ist, daß die Zahl der Wahnsinnigen in Frankreich von Jahr zu Jahr steigt und in der letzten Zeit geradezu eine erschreckende Höhe erreicht hat. Im Umkreis von Paris allein ist die Zahl der Geisteskranken von 14.502 im Jahre 1928 auf 14.824 im Jahre 1929 gestiegen. Dr. Thoulouze, ein Schüler Charcots, unterzieht die Behandlung von Geisteskranken in Frankreich einer sehr scharfen Kritik und behauptet, daß der Stand der Irrenhäuser geradezu mittelalterlich anmutet. Als erstrebenswertes Ideal bezeichnet er die Einrichtung der Irrenhäuser in Deutschland. Es werden jährlich im Seine-Departement 23 Millionen Francs zur Bekämpfung von Tuberkulose bewilligt. Große Summen sind gleichfalls dem Fonds zur Bekämpfung des Krebses zur Verfügung gestellt, während das Departement nur 3¼ Millionen für Irrenhäuser aussetzt. Das ist ein unhaltbarer Zustand, behauptet Dr. Thoulouze, dem bald ein Ende gemacht werden muß.

Der Kampf zwischen Arbeiter und Mönchen in China.

Die sich immer mehr modernisierenden Anschauungen in China haben in Peking zu einem Zusammenstoß zwischen den dortigen Arbeiterverbänden und den Buddhistenmönchen geführt. Die ersteren hatten den Mönchen den Vorwurf der Faulheit gemacht und ihnen vorgeworfen, daß sie nur Parasiten am chinesischen Volkskörper wären, da sie nur vom chinesischen Volke lebten, ohne einen Gegenwert durch eigene Arbeitsleistung zu liefern. Dieser Vorwurf ist nun von den Buddhistenmönchen mit der Anklündigung beantwortet worden, daß sie von nun an selbst ihren Lebensunterhalt mit ihrer Hände Arbeit verdienen wollten. Die buddhistischen Mönche wollen den halben Tag im Ackerbau tätig sein, um auf diese Weise aus der Landwirtschaft die für ihre Gemeinden notwendigen Mittel zu gewinnen, während die andere Hälfte des Tages auf das Studium der religiösen Schriften und sonstige Betätigung im Mönchsleben verwendet werden soll. Die Arbeiterverbände haben auch die Art und Weise des buddhistischen Gottesdienstes angegriffen und behauptet, daß durch ihn nur der Aberglaube großgezogen würde. Deshalb wurde der Tien-Sjan-Szu-Tempel in Peking von den Straßenarbeiterverbänden in eine Schule umgewandelt. Auch für eine Anzahl anderer Tempel ist eine solche Umänderung in Aussicht genommen worden.

Limdenblüten-tee statt Mokka.

Die Vertreter der türkischen Presse, welche der türkischen Premier-Minister, Ismet Pascha, unlängst zu einer Nachmittags-Ausprache in seine Villa in Angora eingeladen hatte, waren nicht wenig überrascht, als ihnen dort anstelle des bisher üblichen Mokka Limdenblüten-tee vorgelegt wurde. Sie waren es noch mehr, als ihnen Ismet Pascha erklärte, daß dieses Getränk, das in großen Mengen aus Anatolien beschafft werden könnte, in Zukunft das Getränk werden sollte, welches den traditionellen türkischen Kasse zu ersetzen bestimmt sei. Die vielen Millionen, welche für den importierten Kasse nach dem Auslande gingen, sollten in Zukunft im Lande bleiben. Ismet Pascha fuhr fort, daß er diese Maßnahme für einen außerordentlich wichtigen Punkt in seinem Programm zur Gesundung des türkischen Finanzwesens ansehe, und daß er entschlossen sei, seinen Plan rücksichtslos durchzuführen. Angeführt der ganz bedeutenden

Schönheitsköniginnen des Jahres 1930,



Die ihre Länder bei der diesjährigen internationalen Schönheitskonkurrenz in Rio de Janeiro vertreten sollen, wurden fast gleichzeitig in (von links) Rumänien, Oesterreich und Polen gewählt.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Mailor, Aleksandrova cesta 35!

Mengen von Kaffee, die alljährlich in der Türkei konsumiert wurden, dürfte bei scharfen Einfuhrbeschränkungsmaßnahmen sich daraus ein recht erheblicher Ausfall für die Kaffee erzeugenden Länder ergeben.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

- Montag, 20. Jänner: Geschlossen.
- Dienstag, 21. Jänner: „Schönes Abenteuer“. Ab. C. Kupons.
- Mittwoch, 22. Jänner: Geschlossen.
- Donnerstag, 23. Jänner: „Schuld und Sühne“. Gastspiel des Moskauer Künstlertheaters.
- Freitag, 24. Jänner: „Heimchen am Herd“. Gastspiel des Moskauer Künstlertheaters.
- Samstag, 25. Jänner: „Die Radikalur“. Ab. A. Kupone.
- Samstag, den 25. Jänner: „Armut ist nicht sündig“. Gastspiel des Moskauer Künstlertheaters.

Stadttheater in Celje

Samstag, den 25. Jänner um 20 Uhr: „Armut ist keine Schande“. Gastspiel des Sinfonieorchesters.

Radio

Dienstag, 21. Jänner.

- Beograd, 18 Uhr: Nachmittagskonzert. — 19.30: Deutsch. — 20: Kleines Konzert. — 20.30: Zagreber Übertragung. — 20.30: Konzertabend. — 21.50: Eine lustige Stunde. — Wien, 15.30: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 19.35: Englisch. — 20: Arien- und Liederabend. — Anschließend: Länze und Tanzlieder aus verschiedenen Epochen. — Breslau, 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. — 19.25: Abendkonzert. — 20.30: Konzert. — 21.35: Hörspiel auf Schallplatten. — Brünn, 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: N. Saltens Schauspiel „Ums Leben“. — 20: Abendkonzert. — Dabentry, 20.45: Orchesterkonzert. — 23.35: Tanzmusik. — Stuttgart, 19.30: G. Büchners „Lenz“. — 20: Konzert. — 22.25: Ältere Tanzmusik. — Frankfurt, 19.30: Stuttgarter Übertragung. — 22.30: Stuttgarter Übertragung. — Berlin, 15.40: Schach. — 18.30: Leichte Musik. — 19.30: Orchesterkonzert. — Langenberg, 17.30: Beipersonkonzert. — 19.15: Französische Unterhaltung. — 20.15: Mollers Hörspiel „Wunderdoktor wider Willen“. — Prag, 17.30: Deutsche Sendung. — 19.05: Unterhaltungskonzert. — 20: Opernabend. — 21: Blasmusik. — Mailand, 16.30: Kinderlieder. — 23.40: Tanzmusik. — München, 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.15: Hausmusikstunde. — 18.15: Italienisch. — 19.35: Übertragung aus dem Nationaltheater. — Budapest, 15.30: Märchenstunde. — 17: Nachmittagskonzert. — 18.25: Französisch. — 19.20: Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“. — 23.30: Zigeunermusik. — Warschau, 17.45: Populäres Konzert.

Kino

Union-Kino. Bis Dienstag gelangt nach längerer Pause wieder einer der besten Pat und Patagon-Filme zur Vorführung. Und zwar betitelt sich diesmal der Film „Pat u. Patagon unter den Kannibalen“ ein urkomisches Lustspiel, das alle Lachmuskeln beansprucht. Lachsalben dröhnen und ein Lachorlan legt ein beim Anblick der beiden Filmklingler, die diesmal als Kellner, Seeleute, Nachtjäger, Köche, Musiker und Medizinmänner ihre Komik zum besten geben. Als nächstes Programm kommt der große Kriminalfilm der Ufa „Dem Täter fehlt jede Spur“, einer der spannendsten Filme der Jetztzeit. In Vorbereitung: „Baron Trent“ mit Svetislav Petrovič und Vil Dagover in den Hauptrollen. Galante Abenteuer am Hofe der Kaiserin Maria Theresia.

Burg-Kino. Heute, Montag, gelangt zum letztenmal der wunderschöne Greta Garbo-Film „Wilde Orchideen“ zur Vorführung. Morgen, Dienstag, geht das glänzende Lustspiel „Der erste Kuß“ mit Anny Dobra in der Hauptrolle ein.

Lokale Chronik

Maribor, 20. Jänner.

Unsere Lebensmittelversorgungstellen

Im Anhang zu dem vor einigen Tagen gebrachten Aufsatz über die Versorgung Maribors mit Lebensmitteln im vergangenen Jahr wird es gewiß unsere Leser interessieren, wie viel Leute sich mit der entgeltlichen Abtretung von Genussmitteln befassen, oder mit anderen Worten: welche Geschäfte es in Maribor gibt. Wir wollen keine Ziffernjongleure sein; allein wir glauben, daß es gar manchen geben wird, der sich gerne darin unterweisen lassen möchte, wo er seine Wahl hinsichtlich der Versorgung mit Nahrungsmitteln treffen kann.

Beginnen wir mit dem **Fleisch**. Am Marke sind es zunächst 28 Fleischhauer, 7 Metzger und 2 Verkäuferinnen von Rindsmagen, die tagtäglich ihre Stände in der Koroska cesta aufschlagen. Sonst gibt es im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor noch 27 Fleischhauer. Maribor besitzt 6 Geschäfte mit Fleischzerzeugnissen, 3 Geflügelhändler und schließlich 3 Pferdefleischbauereien. Fischhandlungen besitzt Maribor 2.

Was **Milch**, **Eier**, **Gemüse** und **Obst** anbelangt, schlagen tagtäglich 42 Kleinverfleischerinnen ihre Stände am Hauptplatz auf, während sich 60 Kolleginnen in der übrigen Stadt verteilt haben. Eierhandlungen gibt es 14, Molkerei 1 und Milchhandlungen 6. Uebrigens wäre zu bemerken, daß sich der größte Teil der Kleinverfleischer auch mit der Milchabgabe befaßt. Mit der Erzeugung von **Käse** befaßt sich 2 Firmen. Kleinverfleischer, die sich mit dem Verkauf von **Süßfrüchten** befassen, gibt es gegenwärtig 4, während der Großhandel in diesen Artikeln 1 Firma übernommen hat. Am Hauptplatz trifft man 4 Verkäufer von Sauerkraut, 9 von Kürbisöl, 1 von Mehl und 8 von Blumen. Kraut- und Rübenstände gibt es 5. Kaffantienröster sind gegenwärtig 21 angemeldet.

Gewürze Elephant

echt und rein

Mit **Gewürzen** waren in den letzten Jahren, in denen vorwiegend Nahrungsmittel erhältlich sind, ist unsere Stadt reichlich versorgt, da es deren zur Jahreswende nicht weniger als 119 gab. Auch die Feinschmecker können vollauf auf ihre Rechnung kommen, da 34 **Delikatessenhandlungen** für das leibliche Wohl unserer Mitbürger sorgen helfen. Diefelbe Aufgabe machten sich auch 23 **Bäckereien**, 14 **Zuckerbäckereien** und 3 **Lebküchereien** zu eigen.

Mit der Verarbeitung von Lebensmitteln befaßt sich einige größere Betriebe, von denen gesagt werden kann, daß sie sich mehr oder weniger entwickeln und das Bestreben zeigen, ihre Betriebe völlig zu industrialisieren. So ist insbesondere unsere Schokoladenfabrik bei unseren Kleinen sehr in Ehren. Mit der Konzentrierung von **Fischen** befaßt sich eine Unternehmung, wogegen es zwei Fabriken gibt, die **Obst** konservieren und **Fruchtsäfte** verarbeiten. Sodawassererzeuger gibt es drei.

Nun sind wir glücklich bei den **Getränken** angekommen, an denen unsere Draufstadt alles eher als Mangel leidet. Gibt es übrigens in unseren Gegenden eine Anstiedlung, die sich darüber beklagen könnte, zu wenig Gasthäuser aufzuweisen zu können? Die Stadt Maribor hatte Ende des Vorjahres im ganzen 109 Wirtschaftshäuser, darunter eine erhebliche Anzahl von Palmatiner Kellern, die sich insbesondere bei den weniger bemittelten Volksschichten großen Zuspruch erfreuen. Uebrigens sind alkoholische Getränke in geschlossenen Gefäßen auch in den meisten Lebensmittelgeschäften erhältlich. Mit der Erzeugung von **alkoholischen Getränken** befaßt sich ein Gasthaus nur solche Getränke erhältlich sind, der einzige weiße Rabe unter den Gasthäusern unserer Stadt. Auch an **Kaffeehäusern** leidet Maribor fürwahr keinen Mangel, denn es gibt deren 13, darunter einige, die sich auch in einer Großstadt sehen lassen können. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß unsere Stadt einige öffentliche Lokale besitzt, in denen auch der verwöhnteste Fremde

vollauf auf seine Rechnung kommt, sei es hinsichtlich deren Außeres, wie auch der Güte der verabreichten Speisen und Getränke sowie der Art des Servierens.

Aus diesen Zeilen ersehen wir, daß es mit den Nahrungsmittelverteilungstellen Maribors nicht schlecht bestellt ist. Es wäre nur zu wünschen, daß die Verkäufer von Genussmitteln, insbesondere jene am Marke, mehr Hygiene und Keuschheit an den Tag legen würden, damit wir insbesondere seitens der Fremden nicht so oft Klagen hören. Hoffentlich wird es in dieser Beziehung im heurigen Jahre besser bestellt sein.

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 12. bis 18. Jänner suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 47 männliche und 49 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 36 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 31 männliche und 40 weibliche Personen, 22 reisten auf Arbeitssuche ab und 12 wurden außer Evidenz gesetzt, sodaß zu Wochenende noch 557 Arbeitssuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 18. Jänner suchten insgesamt 600 männliche und 308 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 220 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 174 Personen, 58 reisten auf Arbeitssuche ab und 119 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 9 Wingerfamilien, 5 Meier, 1 Kuhhirt, 2 Schweizer, 11 Knechte, 20 Balbarbeiter, 10 Bergknappen, 1 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Zuschneider für eine Schneiderei, 3 Zuschneider für Schohooberteile, 1 Drechsler, 2 Schmiede, 1 Zuderbäder, 1 Tischler, mehrere Lehrklinge (Goldschmiede, Schuhmacher, Tischler, Bäcker sowie solche aus dem Handelsfach), 2 Erzieherinnen, 4 Köchinnen, 2 Stubenmädchen, 3 Dienstmädchen, 1 Bedienerin, 6 Mägde, 1 Lehrmädchen (Näherin), 1 Lehrmädchen (Strickerin).

Qualen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem Lebertran, sondern geben Sie ihnen

JEMALT

ein goldbraunes Pulver mit 36% Lebertran und trockenem Malzextrakt zubereitet, dessen Nährwert allgemein bekannt ist. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. In kleinen Paketen zu Din. 25.— und in großen Paketen zu Din. 42.—. 13560-4

Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 19 u. a. das Gesetz über die Ergänzung des Wechsel- und des Scheckgesetzes vom 29. November 1928, das Gesetz über die Vergebung, Pensionierung und Entlassung von Zivilstaatsbediensteten, das Gesetz über die Verlängerung der Flüssigmachung der Kriegsentwöhnung, das Gesetz über die Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes über die Geschäftsordnung beim Staatsrat und den Verwaltungsgerichten, das Gesetz über die Ergänzung von Vorschriften über die Regelung von Beamtenbezügen im Justizressort und die Richtigerstellung zum Gesetz über die Strafprozessordnung, ferner die Verordnung über die Abänderungen in der Registrierung und Bezeichnung von Kraftfahrwerken, die Verordnung über die Liquidierung des Jugoslawischen, Kroatischen und Serbischen Sokol- und Drel-Ver-eines sowie über die Erleichterungen im Militärdienst für Sokol-Mitglieder-Anleitungen zur Durchführung von Bestimmungen der Gesetze über die Neueinteilung des Staates und über die Banalverwaltungen sowie die Verordnung über die Einrichtung von Geldstrafen und deren Erhebung durch Freiheitsstrafen. Die Nummer 20 des Amtsblattes enthält u. a. das Gesetz über die Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 25. November 1921, betreffend die Organisation des Sanitätsrates des Königreiches Serbien, das Gesetz über die Rechnungen hinsichtlich der Flüssigmachung der Kriegsentwöhnung sowie den Verlo-sungsplan der Kriegsschadenrente.

Reisendenverkehr im Vorjahre. Im Jahre 1929 sind vom Hauptbahnhof in Maribor insgesamt rund 553.000 Fahrgäste abgefahren und 599.000 angekommen, während

die Ziffern für den Kärntner-Bahnhof 120 Tausend bzw. 140.000 lauten. Von Maribor sind demnach im vergangenen Jahr 673 Tausend Personen mit Zügen abgereist und 739.000 angekommen. Die Gesamtfrequenz belief sich somit auf rund 1.412.000 Reisende. Der Unterschied von 66.000 zwischen der Zahl der abgereisten und jener der eingetroffenen Fahrgäste geht größtenteils auf Rechnung der Ausflügler, die nur in der einen Richtung die Bahn benötigen.

Das Rote Kreuz für die Stadt Maribor hält am 30. d. um 20 Uhr im Saale des Hotel „Drel“ seine ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher alle Mitglieder und Freunde des Vereines eingeladen werden.

Unglaublich, aber wahr! Die Elektrifizierung der nördlichen Hälfte Sloweniens machte rasche Fortschritte, vor allem, da wir in Fala eine billige Kraftquelle besitzen. Die Leitung ist schon bis Trbovlje, also bis vor die Tore von Lubljana, ausgedehnt. Sonderbar muß es jedoch jedermann anmuten, daß der Bahnhof von Fala, der kaum einige hundert Meter von der Zentrale entfernt liegt, sich noch immer durch Petroleumlampe „erhell“ wird. Einer gleichen Beleuchtung erfreut sich auch das unweit davon stehende Schloß des Grafen Rabeo, aber das ist schließlich Privatsache. Die Beleuchtung eines öffentlichen Gebäudes, wie es der Bahnhof ist, kann jedoch nicht als Privatsache betrachtet werden. Angeblich sollen budgetäre Schwierigkeiten dem Anschluß des Bahnhofes an das Stromnetz entgegenstehen. Können die paar Tausend Dinar wirklich nicht aufgebracht werden, damit der Bahnhof von Fala endlich einmal elektrisches Licht erhält, damit die Reisenden am Perron nicht einander anrennen und sich die Bahnbediensteten bei schlechtem Licht die Augen noch mehr verderben? Läßt sich denn zwischen der Bahnverwaltung und dem Kraftwerk kein Arrangement auf einer anderen Grundfläche treffen?

Ueber Skaparabje wird heute, Montag, um 20 Uhr im Saal der „Zabruza gospodarstva banka“ der bekannte Wiener Propagator der alpinen Photographie und Schneeforscher Karl Koranek-Lumenstein sprechen. Der Vortrag, welchen zahlreiche skulptische Bilder beleuchten werden, wird Skitouren durch Graubünden, über den Arlberg und Hochalpen sowie durch die Julischen Alpen umfassen.

Lebensmüde. Der am Draufweg patroullierende Bachmann hielt gestern abends einen jüngeren Burfchen an, welcher sich gerade über das Gelände schwang, um sein junges Leben den kühlen Fluten der Draupreiszugeben. Es handelt sich um den kaum 19-jährigen Geschäftsdienner Engelbert B. Unglückliche Liebe soll den jungen Mann zu diesem Verzweiflungsschritt geführt haben.

Eine reulge Sünderin. Wie bereits berichtet, machte die Polizei vor einigen Tagen eine gewisse Marie Nedelko stellig, die im dringenden Verdachte stand, zwei wertvolle Kuvertdecken entwendet zu haben. Nach längerem hartnäckigen Leugnen gestand nun heute die Missetäterin den Diebstahl schließlich doch ein. Die beiden Decken, deren Wert mehr als 4000 Dinar betrug, veräußerte sie um einen Spottpreis in der nächsten Umgebung der Stadt.

Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages nicht weniger als 10 Personen. Davon drei wegen Diebstahls, vier wegen Verdachtes der geheimen Prostitution und zwei Personen wegen Betruges. Außerdem wurde ein gewisser Matthäus S. wegen Betruges festgenommen.

Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 20 Anzeigen, davon je eine wegen nächtlicher Ruhestörung, Nichtinhaltens der Sperrstunde, Beleidigung der Sicherheitswache, Gefährdung der persönlichen Sicherheit und öffentlicher Gewalttätigkeit sowie 2 wegen Ueberschreitung der Verkehrsregeln.

Spende. Herr Alois Brezina spendete an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Prokuristen, Herrn Julius Wayer, der hiesigen Rettungsabteilung den Betrag von 100 Din. Herzlichsten Dank! Das Kommando.

* **Velika kavarna.** Heute Montag: Kabarettabend. Dienstag: Tombola des Aero-Klub.

Für Herbst u. Winter nur Karo-Schuhe.

Aus Stuj Ungeratene Söhne

In der Familie K a j z b a in Stojno bei Stuj leben deren Mitglieder schon lange in Unfrieden miteinander. Bereits vor mehreren Jahren soll die Gattin ihrem Manne im Streit ein Auge verkehrt haben. Seitdem sind Streitigkeiten sozusagen an der Tagesordnung. Die beiden Söhne, der 16jährige K r a n z und der 11jährige S i m o n nehmen immer für die Mutter Partei.

Dieser Tage wies nun das Familienoberhaupt die Söhne in einer Angelegenheit zurecht. Diese waren nun darob berart aufgebracht, daß Franz auf den Vater zusprang und ihn von vorne mit einem Taschenmesser zu bearbeiten begann, während sein Bruder dem Vater von rückwärts mehrere Stiche in die Rückenenge versetzte. Bartholomäus K a j z b a erhielt acht Stichwunden in die Brust und den Rücken und brach bewußtlos zusammen. Er wurde ins Krankenhaus überführt, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Gegen die ungerateten Söhne wurde beim Gericht die Strafanzeige erstattet.

Aus Gelse

c St. Sava-Feier in der Schule. Am Montag, den 27. d. M. um 10 Uhr vormittags findet im Turnsaal der städt. Volksschule eine Feier zu Ehren des St. Sava statt.

c Sitzung des Gemeinderates. Die nächste ordentliche Sitzung des Gemeinderates von Gelse findet voraussichtlich am Freitag, den 31. d. M. um 18. Uhr statt.

c Interventionen in wichtigen Gemeindeangelegenheiten. Der Bürgermeister Herr Dr. G o r i c a n und der Finanzreferent Herr Dr. B r e e l o haben anlässlich ihres Aufenthaltes in Beograd in Begleitung des städtischen Ingenieurs Herrn P r i s o v s e k bei einigen Ministerien in wichtigen Gemeindeangelegenheiten interveniert. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Ministerium für öffentliche Arbeiten der abgeänderte Sanntregulierungsplan unterbreitet. Der Verkehrsminister hat diesen Regulierungsplan gebilligt, da nach dem Plan die beiden Eisenbahnbrücken in Gelse entfallen würden und auf diese Weise der Bahnhof entsprechend erweitert werden könnte. Auch der Kriegsminister hat versprochen, zur Sanntregulierung nach Lunlichteit eine größere Summe beizusteuern. Die Generaldirektion der Zölle hat versprochen, die zweite Rate der Straßenpflasterabgabe im Betrage von 1.200.000 Dinar flüssig zu machen, sobald der betreffende Akt von der Verwaltung des Draubanats eintreffen werde. Die Bestätigung des Gemeindevoranschlages für das Jahr 1930 wird bis 26. d. M. erfolgen.

c Pferdebezugsverein für das Draubanat. Auf der am 15. d. M. im Hotel „Union“ in Gelse abgehaltenen Hauptversammlung der beiden Pferdebezugsvereine für die Kreise Maribor und Ljubljana wurde die Vereinigung im Pferdebezugsverein für das Draubanat beschlossen. Zum Obmann wurde Herr Lovro P e t o v a r aus Zvanjlovci gewählt.

Volkswirtschaft Mittleuropäisches Wirtschaftsinstitut in Dresden

Zur Förderung deutscher wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen mit Jugoslawien und den übrigen Balkanstaaten

In Dresden wurde Donnerstag ein mittel-europäisches Institut gegründet, das sich die Förderung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Deutschlands mit J u g o s l a w i e n, Rumänien, Bulgarien und Griechenland zur Aufgabe gesetzt hat. Das Institut steht unter der Leitung des Prof. der Nationalökonomie an der Bergakademie in Freiberg, Hoffmann, und soll ohne jede politische Bindung allen Interessenten in den genannten Staaten Informationen über wirt-

schaftliche, soziale und andere Fragen der beteiligten Länder erteilen. Das Institut sammelt laufend sämtliche maßgebenden Zeitungen dieser Staaten, gibt einzelne gewünschte Zeitungsartikel kostenlos ab und bedient sich bei seiner Arbeit des Films, darunter des Reklamefilms, Vorträgen und Studienreisen. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß Minderheitenfragen von Tätigkeitsfeld ausgeschlossen sind, weil sie in das reinpolitische Gebiet gehören.

Die Giltigkeit der Kronenbons zur Steuerzahlung

Bis zum 17. März 1930.

Wie wir bereits in unserer Montagsausgabe gemeldet haben, sind die Personen von einer Giltigkeitsdauer von 45 Tagen für die Steuerzahlung mit 20%igen Kronenbons unzutreffend. Im Sinne des betreffenden Gesetzes kann die Steuer vom Tage der Veröffentlichung gerechnet, durch 60 Tage, demnach bis zum 17. März 1930 mittels der 20%igen Kronenbons bezahlt werden. Alle anderen Nachrichten beruhen auf einer irrtümlichen Mitteilung des Finanzministeriums.

I. jugoslawische kulinarische Ausstellung in Ljubljana

Unter dem Protektorate der Gemahlin des Banus vom Draubanats, Frau Ludmilla S e r n e c findet am 3. und 4. Jänner I. J. in den drei großen Sälen des Grand-Hotels „Union“ in Ljubljana eine kulinarische Ausstellung nach dem Muster der Weltstätte statt. Es ist dies die erste Ausstellung ihrer Art in unserem Königreiche und in Bezug auf den Fremdenverkehr von weittragender Bedeutung insofern, als sie auf die moderne Ausgestaltung des heimischen Hotelwesens erfolgreich einwirken wird.

An dieser Veranstaltung werden sich alle Küchenchefs und Zuberbäder, alle bedeuten den Delikatessenhändler und Selbwaren-erzeuger, sowie alle in das gastronomische Fach einschlagenden Gewerbetreibenden beteiligen. Die Anregung zu dieser Ausstellung gab Herr Johan B a b i n e k, Küchenchef des Grand-Hotels „Union“, der im weiten Auslande als gebiegender Fachmann einen großen Ruf genießt und zum Präsidenten des Ausstellungskomitees gewählt wurde. Dem Ausschusse gehören noch folgende Herren an: Rudolf Wand, Küchenchef des Hotels „Slon“, Vizepäsident; Richard Vopornik, Kassier; Matko Briesach, Hotel „Bellevue“, Sekretär; Josef Grablovič und Viktor Seidenglanz, Grand-Hotel „Union“, und Matko Marjese, Hotel „Slon“.

In dieser Ausstellung werden unter anderem altmodern und modern gedeckte Tische, Menüsammlungen und Speisefarten

Spendet für den RADIO-FOND der Antituberkulosenliga in Maribor!

aus der ganzen Welt zu sehen sein. Außerdem findet eine „Koch-Kunst-Schau“ statt, in der die kulinarischen Künstler mit ihren lederen Produkten in den Wettstreit treten werden. Die Ausstellung erweckt bereits in allen Bevölkerungsschichten größtes Interesse, umso mehr, als die Arrangeure, Mitglieder des Genfer Wettverbandes in Ljubljana, mit dieser begrüßenswerten Veranstaltung auf den Plan treten. Das Ausstellungskomitee gibt aber auch hiesigen Privathäusern Gelegenheit, von ihrer Kochkunst Zeugnis zu geben und sich an der interessanten Ausstellung lebhaft zu beteiligen, weshalb Anmeldungen an Herrn

Börse knapp bevräthen. We bereits an anderer Stelle gemeldet, können diese Bons nunmehr zur Steuerzahlung verwendet werden und die amtliche Verrentierung soll die Spekulation mit diesen Papieren in normale Bahnen lenken, wobei die gesamte Nachfrage und das Angebot ausschließlich auf den Börsen konzentriert werden soll.

× Jugoslawische Viehstandszißern. Nach den neuesten Daten beträgt die Zahl der Rinder in Jugoslawien 3.654.261, Schweine 2.662.790, Pferde 1.109.246, Schafe 7 Millionen 722.247, Ziegen 1.750.006, Geflügel 16.081.319 Stück, Bienenkörbe 570.855 Stk.

× Unsere Geflügelansuhr nach Oesterreich. Am Wiener Markte wurden im Jahre 1929 134.400 Stück Geflügel aufgetrieben. Davon kamen aus Oesterreich selbst 45.830 Stück, aus Rumänien 46.540 Stück, aus Ungarn 29.930 Stück, aus Jugoslawien nur 8325 Stück.



ELIDA Favorit SEIFE

Johann Babinet, Küchenchef des Grand-Hotel „Union“ in Ljubljana zu richten sind.

× Buchhaltungs- und Kalkulationskurse für Baugewerbetreibende. Am 20. Jänner endigt die Anmeldefrist für den Buchhaltungs- und Kalkulationskurs für Baugewerbetreibende, der in der Zeit vom 3. bis 28. Februar in Ljubljana abgehalten wird. Interessanten, die an diesem kurze teilnehmen wollen, mögen ihre Anmeldungen dem Gewerbesförderungsinstitute der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana überreichen. Der Kurs kommt hauptsächlich für Absolventen der Baugewerbeschulen in Betracht.

× X. Internationale Jubiläumsmesse in Ljubljana. Für diese Mustermesse, die in der Zeit vom 29. Mai bis zum 9. Juni 1930 abgehalten wird, erhalten die Besucher auf den österreichischen, tschechoslowakischen, deutschen, polnischen, rumänischen und Schweizer Bahnen, sowie den Bahnen des Saargebietes 25% Fahrtnachschuß. Die griechischen Bahnen erteilen 50% Nachschuß. Die Ungarn geben Klassenbegünstigungen auf die Weise, daß die für die Fahrt auf den Personenzügen gelöste Karte für die gleiche Wagenklasse der Schnellzüge gültig ist.

× Notierung der 20%igen Kronenbons auf den Börsen. Nach Belgrader Meldungen soll die Einführung der Notierung der 20%igen Kronenbons auf den jugoslawischen

Pariser Malermodelle

—s. P a r i s, Anfang Jänner.

Bei der Pariser Polizeipräfectur sind 42.573 Leute beiderlei Geschlechtes angemeldet, die sich als „Artistes-peintres“, also M a l e r bezeichnen. (Merkwürdig: ein französischer „artiste-peintre“ ist ein deutscher „Maler“, und ein deutscher „Kunstmalers“ ist ein französischer „peintre“). Man kann mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß diese Ziffer in keiner anderen Stadt des Erdballs auch nur entfernt erreicht wird.

Die 42.573 Maler beanspruchen, wie die Statistik weiter lehrt, eine Armee von 8361 zumeist weiblichen „Modellen“ (die Zahl der männlichen Modelle hat sich in der letzten Zeit stark vermehrt). Sie bilden in der Hauptsache eine geschlossene Gilde mit festen Satzungen und einer starken Tradition, der sich auch die Außenwelter rasch einfügen, ohne daß dafür von irgendwelcher Disziplin die Rede sein kann. Die geographische Verteilung hat sich im Laufe der Jahre völlig verändert: mit den Malern zogen auch die Modelle vom Montmartre nach dem Montparnasse und in der letzten Zeit nach dem Montrouge, einem Gehege folgend, gemäß dem die Kunst den Weg vom Norden nach dem Süden einschlägt, wie der Zug und das mondäne Leben von Ost nach West. Ein anderes, sehr wichtiges Gesetz ist das der

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten wie internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk u. Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen und so weiter erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17 a
Telephon 33 130

Rasse: „Mimi Binjon“ war ursprünglich eine Französin oder doch wenigstens Väterin, dann kamen die nordischen Völker in Mode, und jetzt herrschen fast auf der ganzen Erde die erotischen Nationen, Chinesen, Indier, und noch mehr die Regierungen verschiedener Mächte. Dies alles hängt natürlich mit dem Kunstwandel selber aufs engste zusammen und bedarf keiner weiteren Erklärung. Das Modell von heute wohnt ähnlich wie die „Girls“ der großen Musikhalls: sehr selten allein, sondern in Mietkasernen zu mehreren Duzend oder gar Hunderten zusammen, nur daß sie sich keinerlei Aufsicht und Kontrolle gefallen lassen. Das durchschnittliche Honorar beträgt für ein gutes Modell 26 Papierfranken pro „Sitzung“, einhalb bis zwei Stunden; wiederholte Bemühungen, einen förmlichen Gewinnanteil zu erlangen, sind bis jetzt regelmäßig gescheitert. Die Poser sind besonders bei den Malern der künstlerischen „Vorhut“ sehr anstrengend, und es gehört eine kräftige Konstitution dazu, mehr als zwei Tagessitzungen auszuhalten. In den zum größten Teil ungeheizten Pariser Ateliers — die meisten Maler üben sich nebenbei auch in der Bildhauerei, die sehr einträglich ist, und arbeiten lieber in der Kälte, um ein Vertrocknen der Tonmodelle zu verhindern — leiden die wenig oder gar nicht beheizten Damen stark unter der niedrigen Temperatur; daher kommt die so eigentümlich heisere Stimme der Pariser Modelle, die dem Fremden auf jeder Terrasse des Montparnasse sofort auffällt. Das Aussehen der Modelle bleibt nach wie vor dem Zufall überlassen: der Künstler, dem ein bestimmtes Werk vorschwebt, sucht dazu auf gut Glück die passende Gestalt, wobei ihm sein umfassender Bekanntheitkreis zu Hilfe kommt. Eine eigentümliche „Modellbörse“, von der immer wieder die Rede geht, besteht in Paris nicht; einem Ersatz dafür bietet die tägliche „Damenchau“ — die französische Bezeichnung lautet etwas weniger vornehm — an der „Begleitung der Welt“, dem kleinen Dreieck Rotonde-Coupoles-Dome.

Wie das Theater und der Film, so hat auch die Welt der Modelle ihre Stars und Vebetten: es liegt über ihnen ein Hauch tragischer Romantik, denn obwohl die harmonische Linie ihres Körpers, das Rästel ihrer Augen, das Madonnenhafte oder Dämonische ihres Wesens Millionen von Kunstbegeisterten Menschen auf der ganzen Welt entzückt, wissen sie selber doch nicht viel mehr als ein unbegreifliches Schemen, ein namenloses Wesen, der Mitwelt ebenso un-

kennt wie das Modell zur Venus von Milo. Der zum Beispiel von der göttlichen Carmen, Robins bevorzugtes Modell, das Urbild der „Gua“ und vieler anderer Meisterwerke? Zwischen zwei Cocktails, die Jimmy, der berühmteste Barman von Montparnasse, kunstgerecht mischt, plaudert sie in ihrer kindlichen Weise von all den Großen, deren Genies sie entzünden half: von Derain, Utrillo, Vlaminck, Fougita. „Meine Jungen!“ sagt sie jählich. Sie ist bis zum heutigen Tage arm geblieben, wie es sich für eine Muse ziemt. Sie verdient 25 Franken pro Sitzung, nicht mehr, nicht weniger. Die unscheinbarste Zeichnung ihrer Körperlinien, von Vlaminck signiert, wird mit Gold aufgewogen. Ist ihr Anteil daran nicht größer als 26 Papierfranken? Die Frage wird sowohl vom rechtlichen wie vom moralischen und menschlichen Standpunkt aus immer unentschieden bleiben.

Da ist ferner noch Miska, die „Negerbraut“. Pascin entdeckte sie kurz vor dem Kriege auf den großen Boulevards. Im „Dome“ wurde sie bald die intime Freundin Perrins, Trojky's und Kalinins. Jüngst haben ihre Körperformen das Lugembourgmuseum erobert, die Londoner National Gallery, die Ausstellungen der neuen und der alten Welt. Sie trägt noch immer den

gleichen Schlapphut, den atmosphärischen Mantel mit abgemessenen Pelzstreifen, grobe Wolfrüstlinge und allzu große Schuhe. Mit ihrem Schicksal ist sie restlos zufrieden. — Von der weltberühmten Kiki braucht wohl nichts weiter berichtet zu werden. Sie ist unumschränkte Königin von Montparnasse. Mit göttlicher Grösze und tiefer Bassstimme schnauzt sie die Grösze des Tages an. Sie ist das einzige Modell, das es nicht über sich brachte, im Verborgenen zu bleiben. Sie fing selber an zu malen, und als dies noch nicht genügte, schrieb sie ihre Lebenserinnerungen. Sie kämpft heute für die Rechte der Modelle und will die Künstler zwingen, unter ihren eigenen Namen bei Museen den des Modells zu setzen. Kiki ist eine berühmte und energische Dame: viel leicht bringt sie das Unmögliche zuwege. . .

Unterdeß steigt über dem Montparnasse ein neuer Stern auf: er trägt den Namen „Chiffon“, besitzt einen Körper, der das Entzücken aller Maler bildet, und tangt vor Aufzug zu ganz später Stunde im „Jockey“. Sie gehört dem jungen Geschlecht an und gilt in Modellsreisen als eine Art weiblicher Heiland. Man sagt: Kiki sei Johannes der Täufer, Chiffon die Erlöserin. Und 8358 arme kleine Frauen bilden voller Hoffnung zu ihr auf.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Wer übernimmt sichere Forderung (10 Mille) im Wechselwege bei 20% tigem Nachlaß gegen Kassa. Gest. Anträge unter „Anlagegeschäft“ an die Verw. 938

Haben Sie Ihr Geld weggeworfen? 20% tige Kronen-Bonds (welche jeder bei der Abstempelung der Kronennoten bekommen hat), werden kulantest angekauft. Prometina bančna družba z o. d., Maribor, Cantarjeva ulica 14. 823

Gestricke Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerie R. Sejal, Maribor, Petrinjska 17. 12488

Photographiere im Winter! — Schneeaufnahmen geben die schönsten Bilder. Jugoslavien's größtes Lager in Photoapparaten: Fotomener, Gospeka 30. 12595

Realitäten

Zweifamilienhaus mit Garten in der Cvetlična ulica verkauft um 140.000 Din Zagorški, Maribor, Lattenbachova ul. 19/2. 949

Familienhaus, Hotel, Villa u. Restauration preiswert zu verkaufen. Näheres Verkehrsangelei „Senjal“, Gospeka 11/1. 712

Großkaufmann kauft Geschäftshaus bis 2 Mill. Näheres Verkehrsangelei „Senjal“, Gospeka ul. 11/1. 836

Zu kaufen gesucht

Dobermann, nicht über 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „939“ an die Verw. 939

20% tige Kronenbonds kauft Budka šteb'nica i založni zavod d. o. o., Ofjel, Desatičina ul. 27. 448

Kaufe altes Gold, Silberwaren u. falsche Röhre zu Höchstpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 8857

Zu verkaufen

Kompl. weiches Schlafzimmer, modern, 1350 Din, 14 Betten, 12 Kleiderkasten, Tisch, Waschtisch mit Spiegel 400, eingelegerter Kleiderkasten, Schubladkasten mit Aufsatz 450. Anzuger. Strohmajerjeva ul. 5, im Hof rechts, 1. Stod. 955

Wegen Krankheit verkaufe für jeftesten, Altertum, nachweisbar mindestens 160 Jahre alt. Smeznova ul. 46/1, Tür 8. 938

Jäger! Köder zum Heranlocken und Löten von Raubtieren, Hasen, Ratten bei Garant, Fischernette. Petrič, Zagreb VI., post. pret. 99. 945

Verkaufe sichere Forderung 10 Tausend Dinar mit 20% tigem Nachlaß gegen Barzahlung. — Gest. Anträge erbeten unter „Barzahlung“ an die Verw. 934

Guteingeführtes Gemischtwaren Geschäft samt Wohnung ist sofort zu verkaufen. Anzugerfragen Nova vas, Volkantova cesta 2. 950

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Voška 5/1. 941

Golider Bettbezug mit Kost wird angenommen. Marijina ul. 10, Part. rechts. 947

Möbl., separ. Zimmer, elektr. Licht, Badhofnähe, zu vermieten. Abt. Verw. 935

Reit möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Abt. Verw. 932

Dreizimmerwohnung mit Küche, Bad- und Dienstbotenzimmer, schön und geräumig, in zentraler, ruhiger Gegend, Partnähe, im Villenviertel, nur an bessere, kinderlose, ruhige Partei preiswert zu vermieten. Schrift. Anträge unter „Seltene Gelegenheiten 1930“ an die Verw. 906

Reit möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, sofort zu vermieten an besseren Herrn. Puškinova ul. 11/1, von 11—16 Uhr. 953

Möbl. Zimmer, streng separ., zu vermieten. Koroska ul. 2, 2. Stod, links, Kobasid. 954

Streng separ., möbl. Balkonzimmer sofort zu vermieten. Tomšičev drevored 227. 807

Großes Zimmer an Cheelute, streng separiert, Badhofnähe, sofort zu vermieten. Meljska cesta 2, Spejereigeschäft Dmeris. 891

Schönes, großes, leeres Zimmer im Stadtzentrum sofort zu vergeben. Abt. Verw. *

Zu mieten gesucht

Ruhiges Ehepaar, 3 Personen, sucht größere Wohnung mit 1 bis 2 Zimmer und Küche. Ein Bahnhöflicher, könnte alle Hausreparaturen vornehmen. Anträge unter „Hausstischer“ an die Verw. 897

Suche ein Zimmer für Schuhmacherarbeit. Jermelj Kalšek, Petke 23, B. 706

Zimmerige Wohnung mit kleinem Garten, an der Peripherie Maribor, vom Andriosevic Starobeamtenpaar für März oder April gesucht. Anträge unter „Pensioński Bahren“ an die Verw. 860

2-Zimmerige Wohnung, womöglich in sonniger Lage, von kleiner Familie gesucht. Anträge unter kein und sonnig 33“ an die Verw.

Stellengesuche

Welche edle Seele wäre geneigt, einem mittellosen Mädchen zu einer Beschäftigung zu verhelfen. Abt. Verw. 942

Fraulein, der slowenischen, serbokroat. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht in einem großen Geschäft oder Fabrik unterzukommen als Kassierin. Anträge unter „797“ an die Verw. 797

Offene Stellen

Mariborer Fabrik sucht einen Kasseipraktikanten. Anträge unter „Praktikant 2362“ an die Verw. 948

Jahreskassierin, junge, feine Erscheinung, der kroatischen Sprache mächtig, mit etwas Kaution, wird für ein Elite-Nachtkloak gesucht. Anträgen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an Interessam. Zagreb, Maroska 28 Fuß Nr. R.1315. 732

Nachwächter gesucht. Verlässliche, gut empfohlene Person, womöglich pensionierter Schlosser oder Maschinist. Abt. Verw. 923

Gesucht wird ein anständiges, braves Mädchen ohne Subtilität, slowenisch und deutsch sprechend, für ein Delikatessengeschäft als Kassierin. Anträge unter „Anständig“ an die Verw. 837

Gouvernante mit Kenntniss der englischen oder franz. Sprache zu sofortigen Eintritt gesucht. Adresse: Edo Rosenwaller, Zagreb, Pantofal 1/b. 3. 944

Junger Geschäftsdiener, im Schreiben bewandert, welcher in Maribor bekannt ist, für sofort gesucht. Lattenbachova 3. 948

Zuckerbäckergehilfe, älterer, ernster Mann, der Lust zu Selbstständigkeit hat, möge in der Verwaltung des Blattes unter „Zusatz“ seine Adresse hinterlegen. 951

Berkauser(in), selbständ. Kraft, findet sichere Existenz durch Anlauf eines lebensfähigen Geschäftsbetriebes. Anträge unter „Lebensmittelbranche“ an die Verw. 952

Korrespondenz

Junger Offizier sucht die Bekanntschaft mit einem vorstommen deutschsprechenden Fraulein. Anträge unter „Liebe“ an die Verw. 936

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Ueber Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erweichend schmeckenden Chlorodont-Zahnpasta. Die Zähne erhalten danach einen vollen, hellen Glanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt. Fäulende Stoffe werden in den Zahnzwischenräumen als Ursache des fäulenden Mundgeruchs in gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. überall zu haben. — Gegen Einsendung eines leeren Drucksaftes (Kupert nicht zukleben) erhalten Sie kostenlos eine Probetube, für mehrmaligen Gebrauch ausreichend, durch Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslawien: Trzinjski Zlatog, Maribor 58.

Technikum Konstanz
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau.

Schöne große Aepfel

von 2000 lg aufwärts, kauft Karl Bekbauer, Obelsthändler, Bayerdorf bei Graz, Buzentstraße 32. 944

Erfahrener Gießereiforner

wird für sofortigen Antritt gesucht. Offerten an Osječka ljevaonica željeza i tvornica strojeva d. d., Osijek. 798

Kennen Sie schon die beste Monatschrift Europas? Wenn nicht, so verlangen Sie noch heute ein Probenummer des „FUNKMAGAZIN“

Wissen Sie schon daß jeder, der die „RADIO-WELT“ auf ein Jahr abonniert oder sein Abonnement um ein Jahr verlängert,

gratis eine Röhre SD 4 (Audionröhre) oder XD (Endverstärker) e 17 817 Jahresabonnement: Din 250.— und Din 10.— (für Porto der Prämie)

Zuschriften ausschließlich an WIENER RADIOVERLAG, G. M. BH, Wien, I., Pestalozzigaſſe 6

Josip Brandl, Maribor
Pianos und Flügel. Tonschön und solid. Anerkannte Qualitätsarbeit. Reparaturen und Stimmungen durch tücht. Spezialarbeiter. Billigste Preise. Weltgrößte Garantie. (Vertr.: Mannborgharmonium)



In 21 Tagen mit „Graf Zeppelin“ um die Welt!
Die Bildberichte des großen Fluges in der „Woche“ Heft 37
Aufträge nimmt jede Buchhandlung entgegen
Verlag Scherl, Ausland-Abteilung

PATENTE, MARKEN
und Muster für S. H. S. und alle Auslandsstaaten
Recherchen über Erfindungen und Patente im in- u. Ausland
Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeit etc. u. Einigungs-Klagen
Feststellungs-Anträge Vorschläge für Handels- u. Fabrika-Marken
etc. besorgen die beiden Sachverständigen:
Civil- u. Patent-Ingenieur A. BEUMEL, Oberbaumst. I. P.
Maschinen-Ingenieur Dr. techn. R. BÜHM, Regierungsrat i. P.
Maribor, SHS. Vetriniska ulica 30